**SCHREIBBEWERB**

Name des Schülers: Elias Höld

Alter: 13 Jahre Schule: NMS Wallsee

Klasse: 3A Ort: Wallsee

Foto:„De letztn Sunstrohln“ – Romana H., NMS Aschbach

**Wald Nacht**

**Christoph Mauz**

20:37

Schöner Schmarrn! Jetzt wird es gleich finster und ich habe immer noch keine Ahnung, wo genau ich bin. Das Einzige, das völlig außer Streit steht, ist die Tatsache, dass ich im Wald stehe. Mittendrin! Der Wald ist irgendwo im westlichen Niederösterreich. Zwischen Amstetten West und Oed-Öhling. Wenn ich die Augen zumache, dann höre ich Autobahngeräusche. Das heißt, ich hoffe, dass es Autobahngeräusche sind. Weil wenn das Geräusch zum Beispiel von Gelsen kommt, dann gute Nacht, Bertl! Bertl heiße ich übrigens. Bertl Panigl und ich hab‘ mich verlaufen. Verlaufen in einem Wald im westlichen Niederösterreich, zwischen Amstetten West und Oed-Öhling.

Verzweifelt hole ich mein Handy hervor, aber ich habe immer noch kein Signal. Überall funktioniert das Klumpert! Überall, außer in einem Wald im westlichen Niederösterreich, zwischen Amstetten und Oed-Öhling!

Gott sei Dank funktioniert auf diesem fast schon unnötigen Ding gerade noch die Taschenlampe. Mit dem nächsten Monatslohn muss ich mir auf jeden Fall ein neues Handy besorgen, doch das ist jetzt eines meiner kleinsten Probleme, ich sollte mich eher darum kümmern, aus diesem riesigen, undurchschaubaren Wald zwischen Amstetten West und Oed-Öhling zu verschwinden. Zu meiner Linken sitzt mein Hund Bello, den ich gerade vom Tierarzt abgeholt habe, und in meiner rechten Hand befindet sich meine einzige Lichtquelle, da die Sonne schon sehr tief am Himmel steht. Also fällt es mir sehr schwer die unglaublich nervigen Stechmücken von mir fern zu halten. Eigentlich ist an diesem Desaster mein Hund schult, naja nicht wirklich, also es war so: Ich holte meinen Hund Bello vom Tierarzt ab und wollte ihm zur Belohnung, weil er bei der Spritze so tapfer war, einen langen Spaziergang im Wald gegenüber der Haustierpraxis ermöglichen, doch der Spaziergang wurde immer länger und irgendwann verlor ich die Orientierung. „Super, Bertl!“ Jetzt hat nicht einmal mehr Bello, mein sonst so aufgeweckter Border Collie, Lust dazu, mit mir mühsam durch einen Wald irgendwo zwischen Amstetten West und Oed-Öhling zu stapfen. Es ist schon fast ganz dunkel und mir wird immer kälter. Der Wind, der die ganze Zeit schon leicht vorhanden war, wird immer stärker, und auch wenn mein Urteilsvermögen vom kaltem Wind und der gruseligen Atmosphäre im dunklen Wald ein wenig beeinträchtigt ist, glaube ich ein leichtes Nieseln auf meiner Haut wahrzunehmen. Mein Lichtspender schaltet sich aus, da mein Handy nur noch ein paar Prozent Akku besitzt und das zu wenig Energie ist, um eine Taschenlampe zu betreiben. Es ist bereits 21:20 Uhr, also trotte ich bereits 45 Minuten durch einen Wald im Nirgendwo zwischen Amstetten West und Oed-Öhling herum. Der Wind, der mittlerweile stärker geworden ist, seit ich diesen Wald betreten habe, kommt aus derselben Richtung, also müsste ich mich ja daran orientieren können. Als ich anfangs in den Wald spazierte, kam der Wind von rechts und jetzt kommt er von links, also müsste ich mich auf geradem Wege zurück zu meinem Auto befinden. Jetzt brauche ich eine Menge Glück und auch mein Durchhaltevermögen ist gefragt, da sich das Nieseln schon zu einem richtigen Regen entwickelt hat und ich mich über Stock und Stein den ganzen Weg im Dunkeln zurück in die Praxis tasten muss, vorausgesetzt es ist der richtige Weg. Die Autobahngeräusche werden immer lauter. Das ist ein gutes Zeichen, denn soweit ich mich erinnern kann, befindet sich die Haustierpraxis wirklich in der Nähe einer Autobahn. Wenn ich jemals aus diesem Wald rauskomme, dann werde ich ganz sicher nie wieder in diesem Wald zwischen Amstetten West und Oed-Öhling spazieren gehen. Ich gehe jetzt schon eine halbe Ewigkeit und spiele mit dem Gedanken, einfach bis morgen früh im Wald zu bleiben, doch da spielen mein Mut und mein Appetit leider nicht mit. Alleine im Wald übernachten, das kann nicht gut gehen, und außerdem bin ich von der ganzen Aufregung und dem vielen Gehen schon richtig hungrig geworden. Ich motiviere mich sicher schon eine halbe Stunde damit, indem ich an mein kuscheliges Bett und an das köstliche Fastfood Restaurant auf dem Heimweg denke, das mir zusteht, wenn ich aus diesem Wald herausgefunden habe. Die Umstände verbessern sich, die nervigen Stechmücken haben, wie es scheint, ein anderes Opfer gefunden oder haben selber keine Lust mehr und der Regen hat auch wieder aufgehört. Mir ist alles egal, außer der Wind. Wenn sich der Wind ebenfalls legt, dann ist mein einziges Mittel, mich zu orientieren, weg. Aber die Hoffnung stirbt zuletzt. Da sich meine Augen schon an die Finsternis gewöhnt haben, geht es jetzt wesentlich schneller voran als am Anfang meiner nicht geraden nobelpreisverdächtigen Idee, sich im Dunkeln nach dem Wind zu orientieren und noch dazu in einem mir unbekannten Wald zwischen Amstetten West und Oed-Öhling mit einem sehr sturen Hund, der nicht mehr laufen möchte. Das Autobahngeräusch wird immer lauter und so langsam kann ich schon die Abgase riechen. Ich sehe ein Licht in einigen Metern Entfernung und mir fällt ein Stein von Herzen. Die letzten Meter sind jetzt noch mal eine Qual, Bello streikt wie noch nie und mich verlassen gerade meine letzten Kräfte. Endlich stehe ich am Rande der Autobahn, ich bin am Rande meiner psychischen und physischen Belastung. Da erblicke ich ca. 30 Meter über mir die Haustierpraxis, wo mein Auto auf dem hauseigenen Parkplatz steht. Ich versuche so schnell wie möglich zu meinem Auto zu gelangen und meinen Hund durch das Abdecken der Ohren vor dem nicht aushaltbaren Lärm der Autobahn zu schützen. Noch schnell durch den Drive in und ab nach Hause. Ich hätte nicht mehr gedacht, dass ich heute noch aus diesem Waldlabyrinth rausfinden würde. Endlich bin ich zu Hause und meine Uhr zeigt 23:46 Uhr an. Bello und ich werden jetzt so gut wie selten schlafen, und von dieser nervenaufreibenden Geschichte werde ich wahrscheinlich noch lange erzählen.